Skitouren vom Göttler-Basecamp im Valle Maira

Markus Stadler

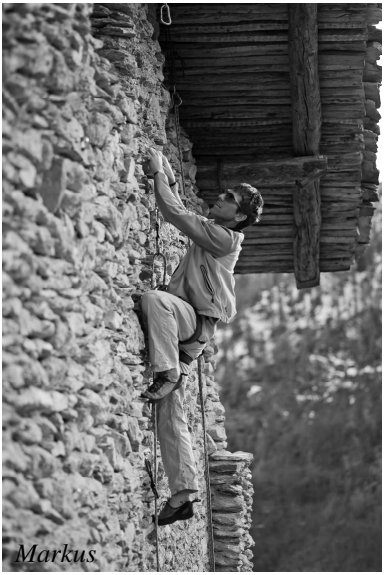
Nachdem der Ernst Göttler mir während eines Dolomiten-Kletterurlaubs und in den Folgewintern permanent mit unverschämt guten Pulverfotos aus dem Valle Maira die Zähne bezüglich der dortigen Skitourenmöglichkeiten lang gezogen hat, war es im Frühjahr 2008 dann soweit. Während der Osterwoche hatten wir keine anderen Pläne und das Basecamp bei den Göttlers in San Michele war auch nicht von anderen Expeditionen besetzt. Eine vorsichtige Umfrage im Freundeskreis ergab schnell mehrere Interessenten und noch bevor Ernst und Marlies ihre unvorsichtige Einladung zurückziehen konnten, fielen wir mit zeitweise 10 Personen im Piemont ein – darunter die sechs Bayerländer Sabine Kohwagner, Peter Gloggner, Stefan Schmid, Sepp Steinmetzer, Regina Guthold und natürlich der Schreiber dieser Zeilen.

Wir reisten nicht mit leeren Händen an. Einige Kisten voll mit Proviant - zum Beispiel mit bayerischem Brot und Bier, wurden bei unserer Ankunft entladen, zur Ergänzung der Piemontesischen Spezialitäten, die trotz ihrer Reichhaltigkeit doch die ein oder andere schmerzliche Lücke im Sortiment aufweisen. So waren die Abende nach den Skitouren von sehr opulenten Festtagsmälern gekennzeichnet, unter denen sich sogar die massivste Göttlersche Tischplatte bog.

Als erste Kennenlern-Tour hatte der Ernst den Piovosa (2.602 m) ausgesucht – bereits von unserem Frühstückstisch aus schön zu sehen. Bei bestem Wetter und guten Schneeverhältnissen eine schöne Skitour und sehr typisch für das Valle Maira. Eine noch direktere Direktabfahrt wollte unser Gastgeber hier versuchen, was uns auch gelang. Früh zurück in Ernstl's Self-Made-Villa, mussten wir natürlich auch gleich die hauseigene Kletterwand ausprobieren. An der sonnigen, handgemauerten Hauswand lockten mehrere Routen in den mittleren Schwierigkeitsgraden in etwas „gewöhnungsbedürfigem Fels".

Monte Oserot, Nordwest-Abstürze

Ein skitouristisches Highlight brachte der nächste Tag. Der Monte Oserot (2.823 m) bot uns eine sehr abwechslungsreiche Aufstiegsroute und einen tollen Gipfel, sowie eine Abfahrt in überwiegend gutem Schnee. Insgesamt waren dafür 1.350 Höhenmeter zu bewältigen, die Ernst und Hanne tapfer mit ihren Schneeschuhen stapften. Allerdings schenkten sich die beiden den Gipfelanstieg und beendeten die Tour am oberen Ende der fahrbaren Strecke. Ein landschaftlich ebenfalls wunderschöner Anstieg führte uns dann von Saretto am nächsten Tag zum Colle Enchiausa (2.740 m).



Markus

Am vierten Skitourentag in Folge wollte uns Ernst einen seiner Geheimtipps präsentieren. Der Aufstieg auf den Monte Giobert (2.429 m) verlief diesmal sehr gemütlich von Preit entlang einer häufig begangenen Route. Für die Ab-

fahrt führte uns unser Local dann in einem weiten Rechtsbogen in den Nordhang, der sich nach unten trichterförmig in eine bachbettähnliche Rinne (Comba Colombier) verjüngt, die hinab führt bis zur Kapelle bei San Sebastiano. Während oben noch Pulver lag, fanden wir in der Rinne besten Firn – zusammen mit der spektakulären Abfahrtslinie ergab sich so eine super Tour. Den Tag ließen wir gemütlich in einer kleinen Wirtschaft im frisch aufgehübschten Ortskern unseres Endpunktes ausklingen.

Rocca Provenzale im Vallone del Maurin

Der fünfte Tag war dann endlich als Ruhetag vorgesehen, was einigen Unersättlichen die Möglichkeit gab, die Kletterrouten am Provenzale näher zu erkunden. Während Ernst, Peter und Hanne in der Danza Provenzale den rauhen Gneis unter die Finger nahmen, kletterten Sabine, Linda, Martin und ich nebenan sechs Seillängen mit dem Namen „Lo Spigolo di Gaia" (5c). Dass Ende März noch Winter ist im Gebirge auf fast 2.000 Metern, merkten wir spätestens, als die Sonne ums Eck bog und das Abseilen bei eisigem Wind ziemlich ungemütlich wurde.

Nach diesem Felsintermezzo wurde es am nächsten Tag aber wieder Zeit für eine Skitour. Bei ausnahmsweise nicht so gutem Wetter ging es auf einen Modegipfel des Tales – den Monte Midia. Natürlich wusste Ernst wieder eine Spezialabfahrt, die wir mit sicherem Bayerländer-Instinkt noch etwas spannen-

der gestalteten, indem wir unserem Guide kurz entwischten und zielsicher die felsigste Rinne der ganzen Flanke fanden.

Am nächsten Tag war zur Abwechslung mal wieder strahlend blauer Himmel und so ging auf den Ciaslaras (3.002 m) das erste und einzige Mal über die 3.000 Meter-Marke. Die traumhafte Firnabfahrt im Talschluss des Valle Maira war ein weiteres Highlight in dieser Skitourenwoche, die nun langsam ihrem Ende neigte. Am Nachmittag wurde nochmal ausgiebig im Garten vom Ernst auf der Slackline balanciert, bevor wir am Abend unsere letzte Tour planten. Diese führte uns auf den Soubeyron (2.697 m), wobei in der Abfahrt schon klar wurde, dass es langsam zu warm wird für die tieferen Lagen. Nachdem wir Mittag wieder am Ausgangspunkt ankamen, nutzten wir den Nachmittag noch für die 7-Seillängen-Route „La vita che verra (6a+)“ am Provenzale.

Piemontesisches Abendessen

Abschließend bleibt mir nur noch, mich bei Ernst und Marlies für ihre gewaltige Gastfreundschaft in ihrem tollen Domizil zu bedanken. Wir alle hatten eine geniale Skitourenwoche im Valle Maira, wobei dafür – neben dem Wetterglück und guten Verhältnissen – insbesondere Ernstls Gebietskenntnisse eine große Hilfe waren. Ebenfalls keine Selbstverständlichkeit: Es war eine richtig lustige und motivierte Truppe, in der wohl ein jeder von Anfang bis Ende seinen Spaß hatte.